



Jahresbericht des Zentralpräsidenten

Liebe Ehrenmitglieder

Sehr geehrte Damen und Herren Delegierte

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Es gibt noch Baustellen und das ist gut so

In den letzten sechs Jahren durfte ich den Schweizerischen Schachbund leiten. Wie wohl die meisten Funktionäre werde ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge scheiden. Die Arbeit für das Schach war vielseitig, spannend und bereichernd. Ich habe den Schachbund und die Schachspieler in all ihren Facetten kennen gelernt und dabei Höhen und Tiefen durchschritten. Für mich persönlich überwiegen die guten Erfahrungen die negativen Aspekte bei weitem. Besonders geschätzt habe ich den intensiven Kontakt mit den Kollegen sowie die grosse Hilfsbereitschaft und die Liebe für das Schach, die ich überall angetroffen habe.

Leider, aber nicht ganz überraschend, habe ich nicht alles erreicht, was ich mir vorgenommen habe. Ich konnte auch nicht allen alles recht machen, habe es auch nicht versucht. Doch vieles wurde erreicht, und das hat einen speziellen Grund: Nie musste ich mich über fehlende Unterstützung im Zentralvorstand beklagen, und kein einziges Mal hat die Delegiertenversammlung dem Zentralvorstand den notwendigen Rückhalt verwehrt. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Euch allen bedanken. Was auch immer Gutes von den letzten sechs Jahren zurück bleibt, es konnte nur entstehen, weil wir uns gemeinsam dafür eingesetzt haben.

Der Schachbund ist in guter bis sehr guter Verfassung und braucht keine Vergleiche zu scheuen – weder mit anderen Schach- noch mit anderen Sportverbänden. Es gibt zwar da und dort eine Baustelle, aber das ist auch gut so. Es zeigt, dass der Verband lebt und sich kontinuierlich verbessert. Nicht ohne Wehmut, aber auch nicht ganz ohne Stolz, kann ich an der Delegiertenversammlung 2007 ein gut bestelltes Haus an meinen Nachfolger übergeben.

Administration und Finanzen

Die Finanzen des SSB sind seit Jahren im Lot. Der Verband kann sich selbst finanzieren, und die Rechnung schneidet üblicherweise mit einer mehr oder minder fetten Null ab. Dies ist einerseits in der Budgetdisziplin der Ressortverantwortlichen und des Vorstandes begründet und andererseits in der Bereitschaft der Mitglieder, Leistung auch zu bezahlen – darin eingeschlossen die Anpassung der Mitgliederbeiträge zur Finanzierung einer Geschäftsstelle.

Diese positive Nachricht hat aber auch einen negativen Kern. Es ist uns nicht gelungen, einen grösseren Sponsor für den Schachbund zu gewinnen. Gründe dafür gibt es viele, aber deren Aufzählung ist müssig. Das Ausbleiben eines Hauptsponsors bleibt die grösste Enttäuschung meiner Amtsperiode.

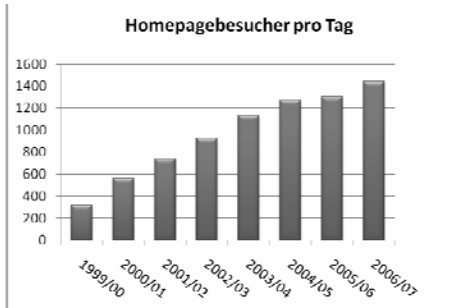
Hingegen möchte ich an dieser Stelle all den oft vergessenen, aber nicht zu unterschätzenden kleinen Sponsoren danken. Namentlich erwähnen möchte ich nebst ChessBase auch die Arbeitgeber der Funktionäre, die oft zwei Augen zudrücken, wenn ein Mitarbeiter zur besten Bürozeit Schach-E-Mails und -Telefonate beantwortet. Ganz zu schweigen von jenen Funktionären, die schon fast routinemässig Spesen nicht verrechnen oder auch mal in die eigene Tasche greifen, um Löcher zu stopfen. HERZLICHEN DANK! Ohne Eure Unterstützung gäbe es kein Milizsystem, und unser Verband wäre nicht so gut bestellt.

Mit Geld allein ist es aber noch nicht getan. Bei einer dezentralisierten Verwaltung wie der unseren braucht es auch eine effiziente Buchhaltung und ein gutes Controlling, um für die notwendige Ordnung und Transparenz zu sorgen. Dies ist Achim Schneuwly und Manuela Angst sehr gut gelungen. Mit viel Elan und der notwendigen Hartnäckigkeit haben sie wesentlich dazu beigetragen, dass zum Jahresende keine bösen Überraschungen auftraten. Da sowohl Achim als auch Manuela ihre Ämter abgeben, möchte ich im Namen aller an dieser Stelle ganz herzlich für ihren grossen Einsatz und die professionelle Arbeit danken.

Information und Kommunikation

Die Erfolgsgeschichte der Homepage wurde um ein Kapitel reicher. Waren es vor acht Jahren noch täglich 300 Besuche, die auf www.schachbund.ch gezählt wurden, so sind es heute deren 1'400. Dies ist für eine Verbandsseite, die primär die eigenen Mitglieder (7'000) und davon im Wesentlichen nur die Aktiven (5'000) anspricht, eine ausgezeichnete Bilanz.

Nebst den stetigen inhaltlichen und technischen Änderungen dürften zwei bedeutende



Neuerungen zum erneuten Wachstum beige-

tragen haben. Einerseits übersetzt Bruno Bosco seit ein paar Monaten die wichtigsten News umgehend auf Französisch. Andererseits ist die Einführung der Online-Resultatmeldung für SGM und SMM ein voller Erfolg. Bei nahezu 100 Prozent aller Matches wird das Resultat durch mindestens ein Team bis am Montag nach einer SMM-Runde elektronisch gemeldet.

Die grosse Popularität und Aktualität der Homepage steht zwar nicht in direktem Widerspruch zur Produktion der «SSB-Agenda», regt jedoch ein paar Gedanken zum schwindenden Nutzen respektive Kosten/Nutzen-Verhältnis unseres Jahrbuches an. 2006 wurden für die «Schweizerische Schachzeitung» netto rund 115'000 Franken, für die «SSB-Agenda» 22'000 Franken und für die Homepage 7'000 Franken ausgegeben. Der Zentralvorstand hat deshalb eine Überprüfung der Publikationslandschaft des SSB angeordnet. Es soll unter anderem abgeklärt werden, ob es sinnvoll ist, die «SSB-Agenda» in der bestehenden Form weiter zu führen und was durch eine Aufstockung des Budgets der Homepage an Mehrleistung erreicht werden könnte.

Schritt für Schritt

Nebst der Entlastung der Milizfunktionäre agiert die Geschäftsstelle des Schachbundes als wichtige Drehscheibe. Sie ist ein kompetenter Ansprechpartner nach innen (Funktionäre, Sektionen, Mitglieder) und nach aussen (FIDE, Schachverbände, Swiss Olympic) sowie auch ein Imageträger des Verbandes.

Ausserdem haben wir von den zeitlichen und sportlichen Kapazitäten unseres Geschäftsführers profitiert und mit der Stappenmethode ein gut etabliertes Lehrmittel breitflächig einführen können.

Es wird auch Schach gespielt

Der schönste Lohn für die gemeinnützige Funktionärsarbeit ist der grosse Andrang bei den SSB-Schachturnieren sowie der Erfolg der Schweizer Teams im Ausland. SMM, SGM, Team-Cup, SEM, BEM und U12/U14-Wettkämpfe sind beste Werbung für das Schach. Auch hier wird ständig optimiert. Erstmals findet 2007 eine U10-Meisterschaft statt. Die SMM- und SGM-Reglemente wurden zusammengelegt und total revidiert, die restlichen Reglemente werden im Verlauf von 2007 und 2008 überprüft.

Auch in den Ressorts Breitenschach, Nachwuchs und Kader ist einiges los

Die Highlights sämtlicher Ressorts aufzuzählen, würde den Rahmen meines Jahresberichtes sprengen. Ich verweise auf die entsprechenden Jahresberichte, aber auch auf die laufende Berichterstattung auf der Homepage und in der «SSZ».

Internationales

An der Schach-Olympiade in Turin fand eine weitere enttäuschende Generalversammlung der FIDE statt. Leider ist es den westeuropäischen Ländern nicht gelungen, den undurchsichtigen Kreis um den autokratischen russischen FIDE-Präsidenten Kirsan Iljumschinow zu durchbrechen. Seine Wiederwahl ging nicht geräuschlos, aber doch ungefährdet über die Bühne.

DV-Traktanden

Wahlen: 2007 muss turnusgemäss der Zentralvorstand für eine Amtsperiode von zwei Jahren gewählt werden. Marc Schaerer, Achim Schneuwly und ich stehen für eine Wahl nicht mehr zur Verfügung.

Im Sinne eines vorausschauenden Personalmanagements hat der Zentralvorstand verschiedene Gespräche geführt und schlägt der Delegiertenversammlung ein Team von kompetenten und erfahrenen Funktionären zur Wahl vor.

Präsident: Kurt Gretener ist durch seine verschiedensten Tätigkeiten im Schweizer Schach und nicht zuletzt durch das Präsidium des Innerschweizer Schachverbandes und die sechsjährige Erfahrung im Zentralvorstand bestens gerüstet, um den Schachbund in die Zukunft zu lenken.

Finanzen, Breitenschach und Turniere: René Kesselring, Bruno Zanetti und Rolf Benz sind der Versammlung ebenfalls bestens bekannt und können willkommene Kompetenzen in das Führungsgremium des SSB einbringen.

Gegenkandidaturen: Sind mir nicht bekannt, aber bis zur Versammlung möglich.

Eine detaillierte Vorstellung des Wahlvorschlages des Zentralvorstandes fanden Sie in der «SSZ» und auf dem Internet. Dass sich immer wieder fachkundige und motivierte Schachspieler für arbeitsintensive Ämter zur Verfügung stellen, ist für mich ein schöner Beweis, dass in der Schweiz der Verband und das Schach gut gedeihen.

Statutenänderung:

Der Zentralvorstand möchte die Statuten leicht anpassen. Konkret geht es um die Verwendung des Verbandsvermögens im Falle der Auflösung des SSB. Die Anpassung ist notwendig, damit der SSB von der Mehrwertsteuerbefreiung für non-Profit Vereine profitieren kann.

Anträge von Vereinen:

Der Schachklub Riehen möchte in der Bundesliga der SGM eine Regelung der Brettreihenfolge analog zur Nationalliga der SMM einführen. Der Zentralvorstand steht dem Antrag positiv gegenüber.

Ehrungen: Marc Schaerer hat über viele Jahre hinweg die Geschicke des Schweizer Schachs mitgeprägt. In verschiedenen Funktionen und über verschiedene Stufen hinweg hat er sich unermüdlich für das Schach im Allgemeinen und das Schach in der Westschweiz im Besonderen eingesetzt. Dies auf eine stets konstruktive und selbstlose Art. «Liefere statt Lafere» war unverkennbar sein Motto. Nach 20 Jahren im Zentralvorstand hat sich Marc entschlossen, kürzer zu treten.

Der Vorstand empfiehlt der Delegiertenversammlung, Marc Schaerer für seinen langjährigen Einsatz für das Schweizer Schach zum Ehrenmitglied des SSB zu ernennen.

Dank

Ein grosser Dank gilt an dieser Stelle allen Funktionären, die mich und meine Kollegen all die Jahre unterstützt haben. Ich freue mich darauf, Euch vermehrt am Schachbrett gegenüber zu sitzen.



Dr. Philipp Hänggi
SSB-Zentralpräsident